

# Selbsthilfe im Wandel: 1. Marburger Selbsthilfetag

Am 7. April, dem Weltgesundheitsstag, ab 13 Uhr findet unter dem Motto „Selbsthilfe im Wandel“ der 1. Marburger Selbsthilfetag im Erwin-Piscator-Haus statt. Neben einer offenen Podiumsdiskussion zum Thema Selbsthilfe und einer Lesung von Buchautor Bernd Mann werden zahlreiche Selbsthilfegruppen über ihre Angebote informieren. Der Eintritt ist kostenfrei.



Foto zeigt (von links) Rainer Dolle und Saskia Rößner (beide Arbeit und Bildung), Petra Hilgenbrink (Selbsthilfekontaktstelle) und Dr. Thomas Spies (Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg).

Seit Anfang Januar organisiert die Selbsthilfekontaktstelle gemeinsam mit dem Verein Arbeit und Bildung eine Kampagne, um das Thema Selbsthilfe generell und einige Selbsthilfegruppen im Besonderen im Landkreis bekannter zu machen. Dazu wurde eine Serie von Zeitungsartikeln veröffentlicht. Die Kampagne findet ihren Abschluss in einer Informationsveranstaltung, zu der alle eingeladen sind, die sich für Selbsthilfe interessieren, unabhängig davon, ob sie selbst eine persönliche Verbindung zum Thema haben.

Finanziert wird die Kampagne von der Universitätsstadt Marburg. Es ist Oberbürgerbürgermeister Dr. Thomas Spies, der die Projekte „Gesunde Stadt“ und „Gesundheit fördern, Versorgung stärken“ in den letzten Jahren initiiert hat. Und so übernimmt er auch mit großer Freude die Schirmherrschaft für den 1. Marburger Selbsthilfetag.

„In einer Selbsthilfegruppe finden Menschen eine Unterstützung, die kein Profi geben kann: Hier verstehen Betroffene einander so, wie sonst niemand. Selbsthilfegruppen informieren, um die Betroffenenkompetenz zu steigern, und sind Interessenvertretung. Über die Gesunde Stadt stärken wir ihre Vernetzung und unterstützen ihre Arbeit“, erklärt Dr. Thomas Spies. „Der Selbsthilfetag kann einen großen Beitrag dazu leisten, Menschen ins Gespräch zu bringen. Wir wünschen uns, dass die Veranstaltung so gut angenommen wird, dass sie weiterentwickelt werden kann“, so der Oberbürgermeister weiter.

Warum braucht Selbsthilfe überhaupt mehr öffentliche Aufmerksamkeit, wo doch einige Gruppen eher auf Anonymität setzen? „Damit mehr Menschen erkennen, dass es keine großen Voraussetzungen braucht, um sich einer Gruppe anzuschließen oder mit anderen zusammen eine neue Gruppe zu gründen. Und damit mehr Menschen die Chance auf Lösungen oder Linderungen erkennen, die ihnen der solidarische Austausch unter anderen Betroffenen bieten kann“, erklären Petra Hilgenbrink und Hans-Christian Sander von der Selbsthilfekontaktstelle.

Das Programm des Selbsthilfetages besteht aus Informationsständen von Selbsthilfegruppen aus der Universitätsstadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, aus einer Podiumsdiskussion und einer Lesung. Infostände wird es unter anderem zu den Themen Bechterew, Missbrauch von Betäubungsmitteln, Cochlea-Implantat, Dystonie, Depression, Defibrillator, Epilepsie, Fibromyalgie, Gefühle, Huntington, Kehlkopfkrankheiten, Krebs, künstlicher Darmausgang, Lungenkrankheiten, Multiple Sklerose, Prostata, Psychiatrie-Erfahrung und Sehbehinderungen geben. Die Infostände sind von 13 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet.

„Wir bieten mit dem Selbsthilfetag nicht nur die Möglichkeit zur Information, sondern auch zur Diskussion. Daher haben wir Vertreter aus der Stadtverwaltung, der Wissenschaft und dem gemeinnützigen Bereich eingeladen, um mit uns und den Selbsthilfegruppen zu diskutieren“, erklärt Rainer Dolle, Leiter von Arbeit und Bildung.

Auf der Podiumsdiskussion um 13.30 Uhr befragt er als Moderator die Experten: Wozu Selbsthilfe? Was motiviert Menschen, sich selbst zu helfen? Was kann Selbsthilfe? Wo liegen ihre Möglichkeiten und Grenzen? Was braucht Selbsthilfe, strukturell und finanziell? Auf dem Podium sitzen Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg und Schirmherr der Veranstaltung, Prof. Dr. Eckhard Rohrmann von der Philipps-Universität Marburg, Iris Demel vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen, Mireille Henne vom Verein zur Förderung der Integration Behinderter (fib) und Diplom-Soziologin Petra Hilgenbrink von der Selbsthilfekontaktstelle.

Ab 15.30 Uhr liest Bernd Mann aus seinem Buch „Schwer behindert, leicht bekloppt“. Darin berichtet er von seinen Erlebnissen mit Christian Kenk, der an Dystonie erkrankt ist. „Immer noch haben viele Menschen Berührungsängste, sind unsicher, wissen nicht, wie Sie uns begegnen sollen. Dabei sind wir doch ganz normale Menschen, die zusammen lachen, die zusammen fluchen, die zusammen ganz viel erleben. Na gut, und die vielleicht ein kleines bisschen bekloppt sind“, sagen Bernd Mann und Christian Kenk über sich selbst.

Das Motto des Selbsthilfetages kommt nicht von ungefähr. Warum die Selbsthilfe sich in einem steten Wandel befindet, erklärt Prof. Dr. Eckhard Rohrmann: „Die meisten Selbsthilfe-Initiativen unterliegen einer spezifischen Dynamik. Während sie anfangs meist kritisch den institutionalisierten Systemen psychosozialer Hilfen gegenüberstehen, unterliegen sie im Laufe ihrer weiteren Entwicklung häufig selbst Prozessen der Institutionalisierung. Sie werden mehr und mehr Bestandteil dieser Systeme, leisten dabei aber einen entscheidenden Beitrag zu deren Weiterentwicklung.“

Für die Podiumsdiskussion und die Lesung stehen eine induktive Höranlage und Gebärdendolmetscher zur Verfügung.

#### **Weitere Informationen erhalten Interessierte bei der Selbsthilfekontaktstelle:**

Adresse: Biegenstraße 7 in 35037 Marburg

Telefon: 0 64 21 / 17 699 – 34 oder – 36

E-Mail: [info@selbsthilfe-marburg.de](mailto:info@selbsthilfe-marburg.de)

Internet: [www.selbsthilfe-marburg.de](http://www.selbsthilfe-marburg.de)